das tor

düsseldorfer jonges

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

12 • 2026 • 92. Jahrgang

Förderpreis wissenschaftliche Studien • ERGO im digitalen Wandel • Mobilität und Verkehrsführung



Weihnachten bei den Tischgemeinschaften



Der Škoda Octavia Combi Balance

Er repräsentiert Ihr Unternehmen hervorragend, bietet viel Platz und Komfort und überzeugt mit attraktiven Leasingkonditionen: der Škoda Octavia Combi Balance. Freuen Sie sich auf seine umfassende Serienausstattung mit Highlights wie Infotainmentdisplay (10“) und Digital Cockpit, auf optionale Ergo-Komfortsitze und auf vieles mehr. Für ein Plus an Sicherheit unterwegs sorgen zahlreiche optionale Assistenzsysteme wie z. B. der Travel Assist mit dem Notfall- und Stauassistenten. Jetzt bereits **ab 235,00 €** monatlich[1].

Ein Gewerbekundenangebot der Škoda Leasing[1]:			
Škoda Octavia Combi Balance (Mild-Hybrid: Benzin) 1,5 l TSI mHEV DSG 110 kW (150 PS)			
Vertragslaufzeit	48 Monate	Leasing-Sonderzahlung (netto)	990,00 €
Jährliche Fahrleistung	10.000 km	**Monatliche Leasingrate** (netto)	**235,00 €**
Kraftstoffverbrauch in l/100 km, kombiniert: 5,0-5,5; CO_2-Emissionen in g/km, kombiniert: 115–124; CO_2-Klasse: C–D.			

[1] Ein Angebot der Škoda Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Zzgl. Zulassungs- und Überführungskosten (1.172,27 € netto) sowie MwSt. Bonität vorausgesetzt. Gültig nur für gewerbliche Einzelabnehmer (außer Sonderabnehmer), bei Bestellung bis zum 30.11.2026.

Fahrzeugabbildung zeigt vom Angebot abweichende Sonderausstattungen.

Autozentrum Josten GmbH & Co. KG
Benzstraße 1, 40789 Monheim am Rhein
T 02173-940330
skoda@auto-josten.de, www.auto-josten.de

autozentrum Josten

AUF EIN WORT



Leeve Jonges,

die Zeit rast! Seit der Wahl im Juni bin ich nun Teil des Vorstandes der Düsseldorfer Jonges. Über die Wahl und die vielfältige Unterstützung, die ich seitdem erfahren habe, freue ich mich sehr. Es ist schön, dieses Amt für den, aus meiner Sicht, bedeutendsten Heimatverein ausüben zu dürfen. Daher möchte ich an dieser Stelle allen Mitgliedern und insbesondere den Tischbaasen ganz herzlich danken!

Die Einarbeitung war aufgrund der Wechsel im Vorfeld für alle nicht ganz einfach, inzwischen ist sie aber gut gelungen. In den ersten Monaten haben zudem die Themen rund um das Jonges-Haus in der Mertensgasse viel Energie und Zeit gekostet. Mitgenommen habe ich vor allem eines: Der Austausch und das sorgfältige Abwägen von Für und Wider sind gerade bei diesem Thema, aber auch ganz generell, entscheidend. In einem so mitgliederstarken Verein ist das aufwendig, vor allem, wenn einem das direkte Gespräch am Herzen liegt, und es lässt sich nicht immer so umsetzen, wie man es sich wünscht. Für mich ist es dennoch zentral. Der Austausch an den Heimatabenden, davor oder danach an den Tischen (oft bei einem guten Alt), gehört zur DNA der Jonges. Ich stehe jederzeit für Gespräche zur Verfügung und suche auch weiterhin aktiv den Austausch. Themen haben wir ja genug!

Unser Verein bewegt viel. Das geht manchmal ein wenig unter, gerade wenn es kontroverse Diskussionen gibt, wie zuletzt beim Jonges-Haus, leider sowohl intern als auch in der Öffentlichkeit. Dabei zeichnen die vielen Spenden, die karitativen Aktivitäten der Tische, die Denkmalpflege und zahlreiche weitere Engagements diesen Verein aus. So haben wir zum Beispiel im Rahmen des traditionellen Budenfestes die Schirmherrschaft für das Kinderhilfezentrum an der Eulerstraße übernommen. Das war einer der vielen schönen Termine, die ich für die Jonges wahrnehmen durfte, und bei denen ich unmittelbar erleben konnte, wie viel Dankbarkeit und Sinn in unserem Engagement steckt.

Nun hat der Karneval begonnen, und gleich zu Beginn des neuen Jahres steht unser Höhepunkt dafür an: die Jonges-Sitzung am Sonntag, dem 17. Januar 2027, um 15:55 Uhr im Henkel-Saal. Uns erwartet ein tolles Programm, und es gibt noch Karten. Sichert euch eure Plätze am besten jetzt über unsere Website, bringt eure Tischfreunde, Familien und Bekannten mit und lasst uns gemeinsam feiern. Ich freue mich auf euch!

Euer
Christoph Klose



Das Berger Tor gilt als Namenspate unseres Magazins. Durch den Abriss 1895 entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

3 Auf ein Wort
4 Weihnachten bei den Tischgemeinschaften
8 Jubiläum TG Stille Genießer
10 Mobilität und Verkehrsführung
12 Förderpreis wissenschaftliche Studien
13 Jonges im FAZ-Magazin
14 ERGO im digitalen Wandel
15 Ich bin ein Jong
16 Neue TG Am Fässke
18 Restaurierter Suitbertus-Schrein
20 Nachrichtenticker
22 Termine / Neuaufnahmen / Trauer
23 Geburtstage / Impressum



Titelmontage:
Christian Küller
Foto: Leonard Falke,
TG Am Fässke



Die TG Heinrich Heine erinnert mit Lesezeichen und Blumen an den Düsseldorfer Dichter

Wenn die Jonges in Weihnachtsstimmung kommen

Von Heine-Lesezeichen, Gänseessen und Glühwein bis zum gemeinsamen Kochen: So gestalten die Tischgemeinschaften die schönste Zeit des Jahres.

Wenn in Düsseldorf die Weihnachtsmärkte öffnen und es nach Glühwein und gebrannten Mandeln duftet, wird es auch bei den Düsseldorfer Jonges besinnlicher. Vor allem aber geselliger. Denn die Adventszeit hat bei den Tischgemeinschaften viele Gesichter: Bewährte Traditionen werden gepflegt, neue Ideen ausprobiert und Menschen in Not unterstützt.

Eine Tradition mit Herz und Geschichte

Eine besondere Verbindung von Advent und Düsseldorfer Stadtgeschichte pflegt die TG Heinrich Heine. Alljährlich zum 13. Dezember, dem Geburtstag ihres Namensgebers, legen die Mitglieder zunächst einen Blumenstrauß an der Heine-Büste im Rathaus nieder. Anschließend verteilen sie auf dem Carlsplatz Blumen und Lesezeichen mit Zitaten des Dichters an die Marktbesucher. Die Blumen spendet traditionell die Blumenwerkstatt am Carlsplatz. Die Aktion soll dazu anregen, sich wieder mit Heine und seinem Werk zu beschäftigen. „Wenn das geschieht, haben wir unser Ziel erreicht“, sagt Tischbaas Joachim Umbach.

Dass die Adventszeit Gelegenheit bietet, innezuhalten und sich an verstorbene Freunde zu erinnern, zeigt die TG Flimm-Flämmchen. Für sie beginnt die besinnliche Zeit bereits am Totensonntag mit Friedhofsbesuchen zum Gedenken an verstorbene Tischfreunde. Im weiteren Verlauf der Adventszeit stehen kleinere Weihnachtsmarktbesuche und die traditionelle Weihnachtsfeier im Schumacher Brauhaus auf dem Programm.

Auch bei der TG Pastor Jääsch gehört die tra-



TG Pastor Jääsch:
Mit Musik und sozialem Engagement
in die Vorweihnachtszeit

ditionelle Weihnachtsfeier fest zum Jahresabschluss. Dabei verbindet die Gemeinschaft das Feiern stets mit sozialem Engagement und spendet jedes Jahr für die Düsseldorfer Armenküche.

Gans, Glühwein und gute Gespräche

Bei vielen Tischgemeinschaften darf natürlich auch das Kulinarische nicht zu kurz kommen. Die TG Angere Sitt hat dafür eine ebenso einfache wie schöne Tradition: In der Vorweihnachtszeit treffen sich die Jonges gemeinsam mit ihren Frauen zum Gänseessen und lassen das Jahr Revue passieren.

Auch bei der TG Große gehören das traditionelle Gänseessen und ein gemeinsamer Weihnachtsmarktbesuch fest dazu. Auf eine zusätzliche große Weihnachtsfeier verzichtet die Gemeinschaft bewusst. Statt den ohnehin gut gefüllten Terminkalender in der Vorweihnachtszeit weiter zu belasten, setzt sie lieber auf ein paar gemeinsame Stunden in gemütlicher Runde.

Bei den Stillen Genießern steht der kulinarische Genuss im Mittelpunkt. Im Dezember erkunden sie gemeinsam die Düsseldorfer Weihnachtsmärkte, testen Glühwein und Bratwürste und probieren auf der Flinger Straße ihre Lieblings-Reibekuchen. Ein Killepitsch und ein Besuch im Uerige runden den Abend ab, das Ende ist offen.

Weihnachten im Kreise der Familie

Für die TG Brandstifter ist die Weihnachtsfeier seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil des Vereinslebens. Zu Beginn der Adventszeit kommen die Mitglieder mit ihren Familien zum weihnachtlichen Adventsessen zusammen. Gedichte, kleine Wortbeiträge und ein gemeinsamer Rückblick auf das Jahr gehören dazu. Zum Abschluss überreichen die Brandstifter ihren Damen ein kleines Präsent als Dankeschön für die vielen Abende, an denen die Jonges ohne sie unterwegs sind. Diese Tradition besteht inzwischen seit 76 Jahren.

Auch bei der TG Spätlese steht das gemütliche Beisammensein im Mittelpunkt. Da viele Mitglieder mitten im Berufsleben stehen und der Dezember häufig vom Jahresendspurt ge-

Spendenmöglichkeiten in Düsseldorf:

- **Düsseldorfer Armenküche e. V.:** Versorgung hilfsbedürftiger Menschen in der Altstadt
- **gutenachtbus:** Nächtliche Nothilfe und Unterstützung für obdachlose Menschen
- **Düsseldorfer Kindertafel:** Unterstützung benachteiligter Kinder und Jugendlicher
- **SKFM Düsseldorf e. V.:** Vielfältige Hilfsangebote für Menschen in sozialen Notlagen, unter anderem durch die Notschlafstelle knacKPunkt und das SleepIn



Das Miteinander steht im Mittelpunkt. Weihnachtsfeier der TG Spätlese

prägt ist, schaltet die Gemeinschaft bewusst einen Gang zurück. Die gemeinsame Weihnachtsfeier mit den Partnern bildet den Höhepunkt. Der eine oder andere spontane Bummel über den Weihnachtsmarkt darf ebenfalls nicht fehlen. Einzelne Mitglieder engagieren sich darüber hinaus karitativ, unter anderem im Rahmen der Initiative “Verändere Deine Stadt.“

Nicht jede Tischgemeinschaft setzt auf Glühwein und Gänsebraten. Die TG Schneider-Wibbel entwickelt nach ihrer Wiederbelebung eigene Traditionen. In diesem Jahr steht ein besonderes Kochevent im Grand ÉTOILE bei Tischfreund Manni Birkenfeld auf dem Programm. Mit Champagner und Austern beginnt der Tag, anschließend wird gemeinsam gekocht und gespeist.

Eigene Wege durch die Adventszeit

Die TG De schwatte Düwel verzichtet üblicherweise auf feste Weihnachtstraditionen. In diesem Jahr gab es jedoch einen besonderen Anlass: Ihr 40-jähriges Bestehen feierte die Tischgemeinschaft bereits Anfang November mit einem festlichen Abend im Düsseldorfer Schlossturm. Gemeinsam mit Partnerinnen und Freunden wurde nach einem Empfang in der Laterne bei Giuseppe Fusco gefeiert.

Auch die TG Am Fäßke entwickelt nach ihrer Neugründung erste eigene Bräuche. Eine gemeinsame Bahnfahrt durch Düsseldorf zur Einstimmung auf die kalte Jahreszeit gehört bereits dazu.

Die TG Schloßturm hat ihre Weihnachtsfeier wegen wiederkehrender Terminprobleme durch einen Neujahrsempfang ersetzt. Mit musikalischer Begleitung begrüßen die Mitglieder gemeinsam das neue Jahr.

Ob beim Gänseessen, auf dem Weihnachtsmarkt, beim gemeinsamen Kochen, mit einem Heine-Lesezeichen oder einer Spende: Die Jonges gestalten die Weihnachtszeit vielfältig. Manche Traditionen bestehen seit Jahrzehnten, andere entstehen gerade erst. Doch eines verbindet alle: Gemeinschaft, Freundschaft und das Miteinander. Vielleicht ist genau das die schönste Weihnachtstradition der Düsseldorfer Jonges.

Gemeinsam Gutes tun

Gemeinschaft und Heimatliebe zeigen sich bei den Jonges auch im sozialen Engagement. Ob als gemeinsame Aktion einer Tischgemeinschaft oder mit einer persönlichen Spende - in Düsseldorf gibt es zahlreiche Einrichtungen, die Unterstützung verdienen.

Autorin: Johanna Reifenscheid
Fotos: Privat



TG Schlossturm – Neujahrstreffen und
ein Besuch der Neanderkirche





80 Jahre Stille Genießer

Aufstellung zum Jubiläums-Bild. Die TG Stille Genießer

An dem Abend wurden nicht viele Worte gemacht, dafür Jazzmusik vom Feinsten. Nach der kurzen Begrüßung von David Mondt sprach Rainer Esser, Tischbaas der Stillen Genießer, vor vollem Saal ein Grußwort.

Es gab etwas zu feiern, den 80. Geburtstag der Stillen Genießer, die erstens ein buntes Völkchen mit sämtlichen Berufsgruppen sind, sich zweitens gut vertragen und drittens an diesem Abend was auf die Ohren bekamen.

Die „Klaus Esser Big Band“ hatte ihren fulminanten Auftritt, mit 17 Musikern am Saxophon, Posaune, Schlagzeug, Keyboard, Trompete und E-Gitarre.

Wohnzimmergründung

Entstanden ist die Band in den 60er Jahren im elterlichen Wohnzimmer der Familie von Rainer Esser.

„Jeden Mittwochabend haben die mit Akkordeon und Saxophon zuhause musiziert. Meine Mutter saß am Schlagzeug“ erinnert er sich.

Über die Jahre wuchs die Band durch interessierte Saxophonisten, sie wurde immer größer und professioneller.

Einen Einschnitt gab es, als der Vater von Rainer Esser 1997 starb. Doch die Hobbymusiker nahmen sich vor, die Band weiterzuführen und die Leitung in gute Hände zu geben. Geprobt und gespielt wird seit also über 60 Jahren mittwochs.

Wie immer schon zählen Musiker verschiedener Berufsgruppen zur Klaus Esser Big Band.

An diesem Abend im Henkel-Saal dirigierte David Heiss, Jahrgang 1988 und geboren in New York, mit vollem Einsatz und großer Freude an der Musik.

Und spätestens, als der Evergreen „In the mood“ von Glenn Miller gespielt wurde, wippten alle Fußspitzen im Saal.



„Weder still noch leise" war das Motto für den Jazz-Abend – heute wie damals

Hydranten und Kickwinkel im Blick

Es ist üblich, dass alle Tischgruppen bestimmte gemeinnützige Projekte in der Stadtgesellschaft fördern. Bei den Stillen Genießern ist es die Instandhaltung der Hydranten im Hafen und die Initiative „Kickwinkel". Das war ein Flüchtlingsprojekt der Jonges, welches 2016 startete und bis 2019 von HENKEL, ERGO, ARAG und der Agentur flora&fauna tatkräftig unterstützt wurde.

Es richtete sich an unbegleitete Flüchtlinge, die in Fußballkursen an den Sport herangeführt wurden und hier auch Teamgeist lernten. Außerdem half das Projekt ihnen oft beim Aufstieg in die Landesliga großer Fußballvereine. Manch einem jungen Mann konnte auch eine Lehrstelle vermittelt werden.

Insgesamt nahmen 156 Jugendliche aus acht Ländern teil.

Die Band spielte das Jonges-Lied

Dass am Ende des Abends nach viel Jazz und herzlichen Worten das Jonges-Lied von der Klaus Esser Big Band gespielt wurde, war ungewohnt, wurde aber im Saal begeistert aufgenommen.

Warum heißen sie eigentlich Stille Genießer? Mutige Anpacker wäre passender nach dem Krieg gewesen, bemerkt Rainer Esser. So war der Name wohl eine Laune von Heinrich Mackenstein, dem 1. Tischbaas 1946, der den Namen mit Gastwirtin Finchen im „Schwarzen Anker" erfand.

„Aber nach dem Krieg mal die Stille zu genießen, erschien uns der näherliegende Ansatz", fügte Rainer Esser hinzu.

Autorin: Gabriele Schreckenberg
Fotos: Wolfgang Harste

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord–, Süd– und Unterrather Friedhof –

· Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
· Blumen in alle Welt durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 2710





Gregor Berghausen, Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf, wünscht sich mehr Koordination

Die Brücken sind der Knackpunkt

IHK zum Thema Mobilität und Verkehrsführung

Düsseldorf ist ein attraktiver Arbeitsplatz. Davon zeugen täglich rund 300.000 Einpendler. Hinzu kommen 100.000 Auspendler pro Tag. Dazwischen reiht sich ein beträchtlicher Umfang an Wirtschaftsverkehr, der auch seine Wege finden muss. In seinem Vortrag „Mobilität und Verkehrsführung in Düsseldorf – Impulse und Fakten für die Wirtschaft und Stadtentwicklung“ skizzierte Gregor Berghausen, Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf, wie alles unter einen Hut gebracht werden muss.

Untersuchungen der IHK haben gezeigt, dass in Düsseldorf ein Kernstraßennetz von zwölf Prozent (entspricht 150 Kilometer) des Gesamtnetzes von unerlässlicher Bedeutung für die Verkehrsabwicklung ist. Berghausen: „Das sollte immer funktionieren. Da geht man am besten nicht dran. Bestehende Einschränkungen in diesem Netz sollten auf jeden Fall behoben werden.“

Düsseldorf profitiert von seiner Lage am Rhein, der als wichtige Verkehrsader von größter Bedeutung ist. Gleichzeitig ist die Stadt aber auch abhängig von funktionierenden Brücken, die er als „ein sehr zentrales Thema für die Mobilität“ sieht. Und genau dort gibt es für die nächsten Jahre einige Knackpunkte, die vor allem den Wirtschaftsverkehr einengen. So sind die Theodor-Heuss-Brücke für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen und die Joseph-Kardinal-Frings-Brücke für Fahrzeuge über 7,5 Tonnen gesperrt. Damit verbunden sind noch für Jahre erhebliche Umleitungen für den Wirtschaftsverkehr, den er bei allen Planungen nicht ausreichend berücksichtigt sieht.

Die Flughafenbrücke bezeichnete er als „überlebenswichtig“, da sie keinen Einschränkungen unterworfen ist. Die Theodor-Heuss-Brücke ist eine Problembrücke und wird es nach seinen Worten in dieser Form noch sechs bis acht Jahre bleiben. Über die Joseph-Kardinal-Frings-Brücke ist der Interhafenverkehr zwischen Düsseldorf und Neuss zum Erliegen gekommen. Firmen überlegen, ob sich Investitionen in den beiden Häfen lohnen. Mit den Planungen rund um die Fleher Brücke, wo ein Neubau vorbereitet wird, ist die IHK zufrieden. Als Hauptproblem bei allen Brückenplanungen sieht er die unterschiedlichen Baulastträger: Stadt, Land und Bund. „Jeder macht sein Ding. Nichts ist aufeinander abgestimmt. Das ist ein großes Problem für den Wirtschaftsverkehr, es braucht unbedingt eine Koordination im Land.“

Nach Einschätzung der IHK ist Verkehrspolitik quartiersbezogen zu betreiben. Ihre Untersuchungen haben gezeigt, dass die Besucher der Altstadt aus einem Einzugsgebiet von 15 Kilometern, auf der Schadowstraße zu 55 Prozent aus mehr als fünf Kilometern, auf der Königsallee zu 40 Prozent



Düsseldorfer Brücken – Knackpunkt für den Wirtschaftsverkehr

aus mehr als zehn Kilometern kommen. Nicht für alle ist der ÖPNV die alleinige Lösung. Die IHK hat ermittelt, dass Kaiserswerth überwiegend mit dem Auto, Düsseltal meist mit dem Fahrrad, die Schadowstraße stark mit dem ÖPNV und Unterbilk vorwiegend zu Fuß erreicht wird.

Interessant auch die angestellten Untersuchungen zum Thema Kaufkraft. Von 3,65 Milliarden Euro in den Stadtteilzentren entfallen 1,3 auf das Auto, 0,94 auf den ÖPNV, 0,87 zu Fuß und 0,48 Milliarden auf das Fahrrad. Dazu die IHK: Die Erreichbarkeit mit dem Pkw bleibt relevant. ÖPNV ist für die City unverzichtbar. Lokale Zentren werden durch Fuß- und Radverkehr gestärkt.

Zum Schluss formulierte Berghausen einige Wünsche. Vom Land wünscht er sich dringend eine Baustellenkoordination („Prioritäten statt Chaos“). Planfeststellungsverfahren als Basis großer Infrastrukturvorhaben sollten in einem Jahr abgewickelt werden. Beim Oberverwaltungsgericht Münster sollte ein Infrastruktursenat eingerichtet werden mit spezialisierten Richtern und schnelleren Verfahren. Vergaben sollten vereinfacht werden. Und es sollte funktionale Ausschreibungen geben („Warum muss jede Brücke ein Kunstwerk an sich sein, warum nicht gleiche Bauwerke nach dem Muster in den Niederlanden?“).

Autor: Manfred Blasczyk
Foto: Wolfgang Harste







Baas Dr. Reinhold Hahlhege und die Vize-Baase Timo Greinert und David Mondt überreichen Elena Peeters den Förderpreis für wissenschaftliche Studien 2026

Feldversuch mit Zucchini hat überzeugt

Elena Peeters liebt die Natur. Das passt zu einer Biologie-Studentin, die über einen ganzen Sommer in Düsseldorf-Hamm einen Feldversuch mit Zucchini durchgeführt hat. Die Ergebnisse sind Grundlage ihrer Masterarbeit an der Heinrich-Heine-Universität.

Wie die Ergebnisse aussahen, das erklärte sie auf einem Heimatabend im Henkel-Saal und nahm den mit 3.000 Euro dotierten Förderpreis für wissenschaftliche Studien 2026 entgegen, den die Jonges alle zwei Jahre vergeben.



Die Preisträgerin: Biologin Elena Peeters

Wie Pflanzenkohle im Boden wirkt

Um die Sicherheit unserer aus dem Boden gewonnenen Nahrung und um die Wissenschaft der Pflanzen im Klimawandel ging es Elena Peeters bei ihren Versuchen. Sie untersuchte im Sommer 2024, wie dem Boden hinzugegebene aktivierte Pflanzenkohle die Entwicklung von Zucchini auf dem Feld fördert. Zwei Start-ups halfen beim Projekt, die „Hammer Ernte“ und „keep it grün“. Alle Ergebnisse des Versuchs wurden in den Sozialen Medien durch ein YouTube-Video und einen Blogbeitrag der Öffentlichkeit präsentiert.

Vize-Baas David Mondt stellte in seiner Begrüßung klar, warum die Masterarbeit der jungen Düsseldorferin die Jury überzeugt hat. „Die Arbeit verbindet wissenschaftliche Fragestellungen mit einem konkreten Nutzen für unsere Stadt. So kann Forschung bis in die Stadtgesellschaft hinein wirken“.

Dr. Reinhold Hahlhege ergänzte: „Mit diesem Förderpreis zeigen wir, wie vielfältig Wissenschaft unsere Stadt bereichert und welchen Beitrag sie für die Entwicklung Düsseldorfs leisten kann“.

Weibliche Bühnenpräsenz

Viele Frauen dominierten an diesem Abend die Bühne. Der Preisträgerin zu Ehren sprach die Rektorin der Heinrich-Heine-Universität, Professorin Dr. Anja Steinbeck, ein Grußwort. Sie lobte das demokratische Engagement der Jonges für die Verleihung dieses Preises.

Die Laudatio von Professorin Dr. Petra Bauer, die als Professorin für Botanik die Masterarbeit von Elena Peeters betreut hatte, betonte, wie wichtig solche Feldversuche für die Qualitätssicherung von Lebensmitteln seien. „Elena hat genau untersucht, wie die Pflanzen ankeimen, wie sie im Freiland überleben, wie sie wachsen und Früchte tragen und große Datenmengen dazu ausgewertet. Dabei hat sie sehr viel Sorgfalt, Engagement und Ausdauer bewiesen!“

Die Dankesworte der souveränen jungen Preisträgerin sorgten für tosenden Beifall: „Heimat ist da, wo man Wurzeln schlägt. Und Wurzeln brauchen guten Boden. Dann bleibt Heimat, was sie ist: Ein Ort, an dem man gerne ist!“

Autorin: Gabriele Schreckenberg
Fotos: Wolfgang Harste

Kunstgießerei H. Schmäke GmbH & Co. KG



Sand- und Wachsguss
Restaurierungen
Im Liefeld 39 • 40227 Düsseldorf
Tel.: 02 11/7 79 19 90
Geschäftsführer:
Dominik und Gillian Schmäke
E-Mail: info@kunstgiesserei-schmaeke.de
www.kunstgiesserei-schmaeke.de

„Aus der Zeit gefallen“

Es gab Zeiten, da fühlten sich sogar Minister geadelt, wenn sie in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ (FAZ) erwähnt wurden. Die werbende Behauptung des Blattes, hinter ihm stecke immer ein kluger Kopf, gilt bis heute als Marketing-Coup.

Die Düsseldorfer Jonges haben im FAZ-Magazin gerade Erwähnung gefunden. Nicht etwa per Meldung, sondern mit einer eindrucksvoll umfangreichen Beschreibung, deren Untertitel jedoch schlucken lässt. Autor Marc Latsch hat sich nach eigenen Angaben beim Besuch der Jonges gefühlt wie „in einer Welt, die aus der Zeit gefallen ist“.

In der Medienbranche gibt es unumstößliche Erfahrungssätze. Dass Überschrift und Text nicht immer deckungsgleich sind, ist einer davon. Mandatsträger bei den Jonges meinen, der Verein sei in dem Bericht ganz gut weggekommen. Das „ganz“ wird Ehrenbaas Wolfgang Rolshoven sofort streichen. Er selbst hat viel Raum bekommen und wird mit dem provokanten Satz zitiert: „Ich setze auf die Biologie.“ Laut beklagt er, dass sein Bemühen um die Eingliederung von Frauen in den Männerverein erfolglos geblieben sei. Er schiebt das den älteren Semestern zu. Vom „Chor des abklingenden Testosterons“ liest man im Blatt der klugen Köpfe.

Die Frauenfrage rückt Autor Latsch nach vorn. Zur Verstärkung der Befürworter einer Öffnung sammelt er in seinem Bericht eifrig Stimmen. Er bleibt aber nicht einseitig. Auch die Uni-Rektorin Prof. Anja Steinbeck darf sich zu Wort melden: „Die Jonges wären nicht mehr die Jonges, wenn da Frauen dabei wären.“ Wo die Denk- und Meinungslinien exakt verlaufen, ist nicht festzustellen. Baas Dr. Reinhold Hahlhege jedenfalls bleibt bei Latsch in Deckung: „Es wabert unter der Decke.“

Der Baas kommt in dem Artikel auch an vielleicht wichtigerer Stelle vor. Er verspricht nämlich, auf die Stadt weiter aufzupassen. Unter dieses Leitwort packt der FAZ-Autor Projekte und Aktionen der Jonges - von Denkmälern über den Kampf um Hofgarten und Gaslaternen bis hin zur Pegeluhr. Aktionen, die klassenübergreifende Solidarität verhießen, wie Jonges-Mitglied Jacques Tilly anerkennend feststellt. Die aus der Zeit gefallene Welt kommt nicht mehr vor.

Autor:
Ludolf Schulte



ERGO-Vorstand Mark Klein. Auf den Zug der technologischen Revolution aufspringen

„Wir dürfen diesen Zug nicht wieder verpassen!“

ERGO-Vorstand Mark Klein über künstliche Intelligenz, die Zukunft der Wirtschaft und warum Deutschland jetzt den Mut zur Umsetzung braucht.

Es war ungewöhnlich still im Henkelsaal. Kein Rascheln, kaum Gespräche, keine ablenkenden Nebengeräusche. Die Zuhörer folgten konzentriert den Ausführungen von Mark Klein. Der CEO und Vorstand der ERGO Group AG hatte sein Publikum mit einem ebenso informativen wie unterhaltsamen Vortrag über künstliche Intelligenz und deren Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Deutschland in seinen Bann gezogen. Seine zentrale Botschaft: Deutschland darf die nächste große technologische Revolution nicht verschlafen.

Eine Revolution in Rekordgeschwindigkeit

„Die Technologie ist extrem stark. Und welche Probleme mittlerweile damit gelöst werden, ist wirklich erstaunlich“, erklärte Klein mit Blick auf die rasante Entwicklung der vergangenen Jahre.

Was vor kurzer Zeit noch nach Science-Fiction klang, gehört inzwischen zum Alltag. Texte, Bilder, Videos und Podcasts entstehen mithilfe künstlicher Intelligenz. Selbst komplexe Programmieraufgaben lassen sich heute ohne klassische Programmierkenntnisse lösen.

Für Klein ist das allerdings erst der Anfang. Die industrielle Revolution habe rund 150 Jahre gedauert. Die KI-Revolution werde nach seiner Einschätzung eine vergleichbare Produktivitätsentwicklung in nur etwa 15 Jahren ermöglichen.

„Eine gewaltige Herausforderung – und gleichzeitig eine enorme Chance für Unternehmen und den gesamten Wirtschaftsstandort Deutschland.“

Wie konkret künstliche Intelligenz bereits eingesetzt werden kann, zeigte er anhand verschiedener Beispiele aus dem ERGO-Konzern. Besonders anschaulich war die automatisierte Verarbeitung von Dokumenten. In der Krankenversicherung müssen beispielsweise Rechnungen und Kostenvoranschläge ausgewertet werden, die häufig in ganz unterschiedlichen Formaten eingehen. Was früher bis zu anderthalb Stunden manuelle Arbeit bedeutete, kann mithilfe künstlicher Intelligenz inzwischen in rund zehn Minuten erledigt werden.

Die KI erkennt relevante Informationen, liest Daten aus und bereitet sie auf. Anschließend kontrolliert ein Mitarbeiter die Ergebnisse. Durch den Einsatz von KI verändert sich die Rolle der Beschäftigten. Statt Informationen lediglich abzutippen, werden sie zunehmend zu Kontrolleuren und Qualitätsprüfern. Auch Sprachroboter sind bei der ERGO längst Alltag. Rund 330.000 Anrufe pro Monat werden in Deutschland zunächst von einem Sprachsystem entgegengenommen. Knapp ein Drittel der Anliegen kann bereits automatisiert beantwortet werden.

„Unsere Produkte sind nicht so sexy wie das neue iPhone“

Dass Digitalisierung nicht allein eine technische Frage ist, sondern auch Kreativität und ein Verständnis für Menschen verlangt, wurde besonders deutlich, als Klein über Marketing und Kundenansprache sprach.

Mit einem Schmunzeln beschrieb er die Herausforderung der Versicherungsbranche: „Unsere Produkte sind nicht so sexy wie das neue iPhone und niemand steht vor unserer Zentrale Schlange, um die neueste Versicherung abzuschließen. Wir müssen dahin, wo die jungen Leute sind: auf Instagram und auf TikTok.“

Eine treffende Beschreibung dafür, wie sehr sich die Kommunikation von Unternehmen verändern muss. Wer junge Zielgruppen erreichen möchte, muss dort präsent sein, wo sie sich tatsächlich aufhalten. Digitale Kanäle, eine starke Marke und zeitgemäße Kommunikation gehören deshalb ebenso zur Transformation wie technische Innovationen.

Die größte Hürde sitzt manchmal vor dem Bildschirm

Technologie allein reicht allerdings nicht. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche digitale Transformation sei die Unternehmenskultur.

„Wenn die Menschen Angst haben vor der KI, wenn die Menschen sie nicht an ihrem eigenen Arbeitsplatz einsetzen, dann werden viele Projekte nicht funktionieren“, warnte Klein.

Bei der ERGO setzt man deshalb auf Transparenz, regelmäßige Informationen und gezielte Schulungen. Die Beschäftigten sollen verstehen, was sich verändert und welche Vorteile sich daraus ergeben.

Auch die Zukunft der Arbeitsplätze wurde in der anschließenden Diskussion intensiv beleuchtet. Klein sieht trotz aller Veränderungen neue Berufsbilder und Beschäftigungsmöglichkeiten ent-

Düsseldorfer Jonges –
da bin ich dabei!

»
Ich bin ein Jong, weil es keine bessere Art für einen Düsseldorfer gibt, die Liebe und Verbundenheit zu seiner Heimatstadt zu leben, als bei den Düsseldorfer Jonges aktives Mitglied zu sein.
«



Markus K. Jaskolski
Mitglied seit 2020
TG Heinrich Heine

stehen. Junge Menschen sollten das studieren, wofür sie sich wirklich interessieren, gleichzeitig aber lernen, strukturiert zu arbeiten und offen für neue Technologien zu bleiben.

"Wir sind damals nicht auf den Zug aufgesprungen“

Besonders eindringlich wurde Klein, als er den Blick auf den Wirtschaftsstandort Deutschland richtete.

Er erinnerte an die erste große digitale Revolution rund um das Internet. Damals hätten viele deutsche Unternehmen die Entwicklung unterschätzt. Als die Internetblase platzte, hätten manche geglaubt, das Thema sei erledigt. Doch genau in dieser Zeit sind Unternehmen entstanden, die heute zu den wertvollsten Konzernen der Welt gehören.

„Wir sind auf den Zug damals nicht aufgesprungen. Das darf uns hier nicht passieren. Den dürfen wir nicht verpassen.“

Deutschland habe hervorragende Hochschulen, kluge Köpfe und innovative Ideen. Was häufig fehle, sei die konsequente Umsetzung. Gute Entwicklungen müssten schneller in erfolgreiche Produkte und Geschäftsmodelle überführt werden.

Dafür brauche es ein Zusammenspiel von Wissenschaft, Politik, Unternehmen, Start-ups und Kapitalgebern. Regulierung sei wichtig, dürfe Innovation aber nicht ausbremsen.

Ein Abend mit klaren Botschaften

Auch die anschließende Diskussion im Saal griff die zentralen Fragen des Vortrags auf: Wie verändert KI die Arbeitswelt? Welche Chancen haben junge Generationen? Wie viel Regulierung ist notwendig? Und wie kann Deutschland international wettbewerbsfähig bleiben?

Zum Schluss gab es vom Moderator des Abends Max Schönauer und Vize-Baas Timo Greinert - er hatte den Gast eingeladen - einen digitalen Anmeldeantrag für die Mitgliedschaft. “Du kannst einfach den QR-Code hinter dir auf der Leinwand nutzen, wir Jonges sind auch digital unterwegs", sagte Timo Greinert augenzwinkernd. Für Mark Klein war es einer seiner letzten großen öffentlichen Auftritte in seiner Funktion als ERGO-Vorstand vor seinem Abschied zum Jahresende.

Autorin: Manuela Hannen
Foto: Wolfgang Harste





Die neuen Fässke-Jonges bei ihrer Aufnahme in den Heimatverein

„Am Fässke“ 2.0

Eine der ältesten Jonges-Tischgemeinschaften geht wieder an den Start

Vornehmlich waren es wohl Altstadtwirte, die sich 1954 unter dem Dach der Düsseldorfer Jonges versammelten und eine Tischgemeinschaft gründeten. Passenderweise gaben sie ihr den Namen „Am Fässke“. Aber, wie es so im Laufe der Jahrzehnte geschieht, es wurde immer stiller um die unter der Nummer 16 in der Liste der Tischgemeinschaften geführte Gruppierung. Jetzt gibt es einen Neustart. Unter der Leitung von Tischbaas Leonard Falke hat sich eine Gruppe junger Düsseldorfer gefunden, die die Tradition fortführen und dazu auch frische Ideen einbringen wollen.

Zur Gründung hat sich ein Kreis aus Jugendfreunden zusammengefunden. Viele waren ausbildungs- und berufsbedingt länger in anderen Teilen Deutschlands oder im Ausland. In den letzten Jahren fanden sie sich nach und nach in der Heimat wieder. Aus dem Gedanken, sich wieder regelmäßig zu treffen und damit „ein Engagement für unsere Stadt zu verbinden, ist die Idee entstanden, bei den Düsseldorfer Jonges einen neuen Tisch zu gründen“, so Falke.

Im Austausch mit dem Verein kam dann die Idee auf, keinen neuen Tisch zu gründen, sondern die traditionsreiche Tischgemeinschaft „Am Fässke“ wieder mit Leben zu erfüllen. Konkrete Überlegungen gab es Ende 2024. Im Januar 2025 dann der erste formelle Anlauf für eine eigene TG, aus dem sich dann der Gedanke der Wiederbelebung entwickelte.

Die TG umfasst aktuell rund 20 Mitglieder jüngeren Alters und wächst langsam, aber stetig. Die meisten sind Mitte bis Ende

30. Nahezu alle sind im Zuge der Wiederbelebung des Tisches neu zu den Jonges gekommen. Viele stehen voll im Berufsleben, einige haben kleine Kinder. Das prägt auch ihren Blick auf den Heimatverein. Falke: „Wir wollen Tradition bewahren, aber zugleich überlegen, wie man sie für unsere Generation lebendig hält." Düsseldorf ist für die Gemeinschaft der Bezugspunkt. Die meisten sind dort geboren oder aufgewachsen, manche sind irgendwann beruflich oder privat in die Stadt gekommen. Entscheidend ist für alle die Verbundenheit mit der Landeshauptstadt.

Es ist nicht ein besonderes Hobby, das die Tischgemeinschaft prägt. Es gibt Sportbegeisterte, Fortuna-Fans und auch Kulturinteressierte. Falke: „Was uns am stärksten verbindet, ist die persönliche Beziehung zur Stadt, eine ähnliche Lebensphase und die tiefe Verbundenheit zu Düsseldorf. Wir sind beruflich stärker eingespannt, viele haben Familie und kleine Kinder – durch die TG wollen wir nicht nur nebeneinander in dieser Stadt leben, sondern etwas gemeinsam machen."

Ein Tischsymbol ist in Arbeit. Es soll noch aufgeklärt werden, ob frühere Tischfreunde noch bei den Jonges aktiv sind. Die „Neuen" unterstreichen, dass sie bewusst einen Namen und eine Tradition übernommen haben, die andere schon vor ihnen geprägt haben. Im Henkel-Saal ist für die Heimatabende ein Platz hinten in der Ecke an der Theke gefunden. Die Stammkneipe der neu belebten Tischgemeinschaft ist das „Kreuzherreneck".

Die Gruppe hat sich für die Zukunft ein Programm gegeben, das Tischbaas Leonard Falke so umschreibt: „Wir wollen vor allem dort etwas tun, zu dem wir selbst einen Bezug haben. Ein Schwerpunkt sollen deshalb Kinder, Jugendliche und junge Familien sowie Berufstätige sein – etwa in den Bereichen Bildung und Sport oder die punktuelle Unterstützung lokaler Einrichtungen."

Autor: Manfred Blasczyk
Foto: privat





Stadtdechant Frank Heidkamp entzündet die erste Kerze am Suitbertus-Schrein

Mittelalterlicher Suitbertus-Schrein wieder in Kaiserswerth

Nach fünf Jahren der Restaurierung kehrte der mittelalterliche Schrein des heiligen Suitbertus nach Kaiserswerth zurück. In der Kölner Dombauhütte, war der Schrein in all seine Einzelteile zerlegt und restauriert worden. Beteiligt war neben der Goldschmiede- auch die Holzrestaurierung.

Auch wenn landläufig das Jahr 1264 als das Entstehungsjahr des Suitbertus-Schreins genannt wird: Die lange Entstehungszeit von ca. 1193 bis 1332, also von der Romanik bis in die Gotik, zeugt von einer tiefen Verbundenheit der Menschen vor Ort und eines weiten Pilgerkreises von den Niederlanden bis ins Bergische Land.

Eine tief verwurzelte Verehrung, die auch den christlichen Glauben widerspiegelt, den Suitbertus in bodenständiger Weise vorgelebt hat.

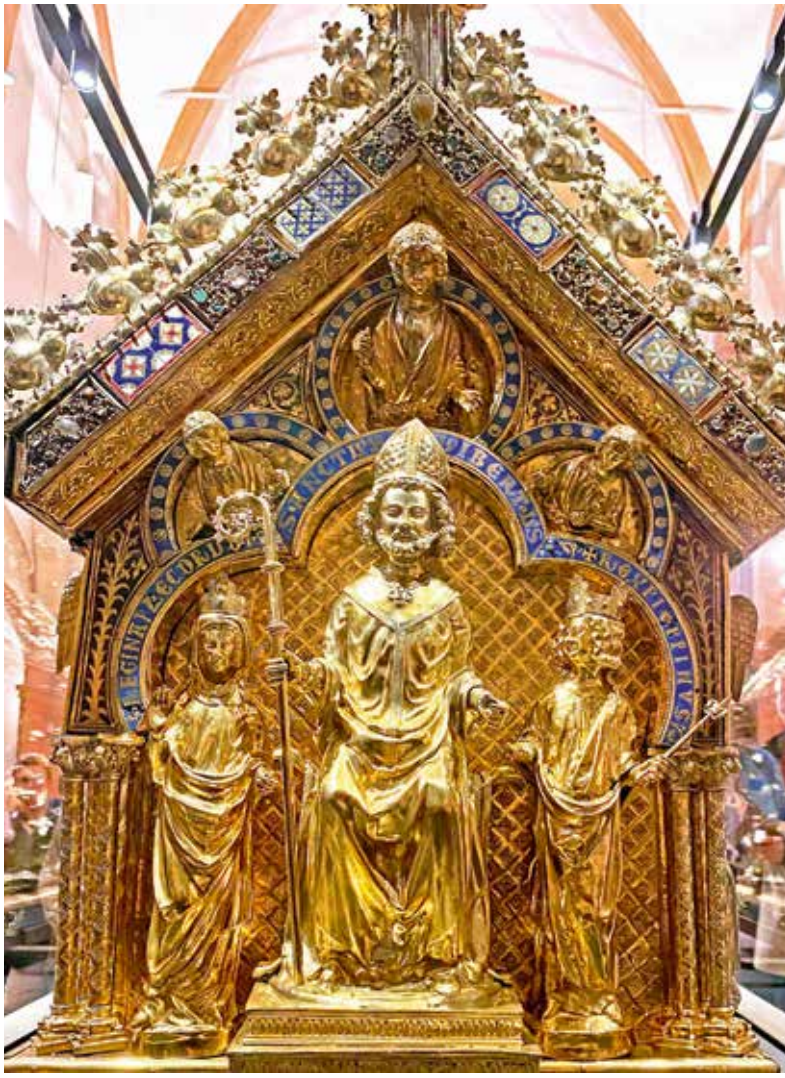
Auf der Stirnseite des Schreins thront die Mutter Maria mit Jesuskind. Auf den Seiten finden sich die zwölf Apostel und Szenen aus dem Leben Jesu. Auf der Rückseite, der Stifterseite, thront Suitbertus als Bischof, zu seinen Seiten stehen der fränkische Hausmeier (der Verwalter des königlichen Hofes) Pippin der Mittlere und seine Frau Plektrudis, die Suitbertus die spätere Insel Kaiserswerth stifteten.

Hier auf der Rheininsel gründete Suitbertus um 695 das erste rechtsrheinische Mönchskloster im alten Erzbistum Köln.

Suitbertus, der angelsächsische Missionsbischof, starb am 1.3.713 auf seiner Insel. Er hat in unserer Heimat gelebt, er ist über die Wege gegangen, die wir auch heute noch gehen können. Daher sind seine Reliquien etwas Besonderes, weil sie nicht von irgendwoher gekommen sind. Suitbertus hatte bei uns eine Heimat gefunden. Und seine Missionsmethode, den christlichen Glauben zu verkünden, war menschenfreundlich und auf Augenhöhe.

Es darf angenommen werden, dass wir durch Suitbertus unsere „rheinische Frohnatur“ behalten konnten.

Suitbertus ist als Apostel der Seelsorge bekannt geworden und hat als solcher Meilensteine gesetzt.



Die Rückseite des Schreins mit St. Suitbertus und den Stiftern Pippin der Mittlere und Plektrudis

Mancher Kölner bekennt: „Wenn Suitbertus in Köln begraben läge, dann wäre er einer der größten Heiligen unseres Erzbistums."

Bemerkenswert ist, dass sich im Suitbertus-Schrein auch die Reliquien des hl. Willeicus, dem Amtsnachfolger des Suitbertus, befinden, da die beiden über den Tod hinaus nicht voneinander getrennt werden wollten.

Dies alles spiegelt sich auch in der Restaurierungsarbeit wieder. Fünf Jahre der Arbeit um die Restaurierung haben in der Kölner Dombauhütte Spuren hinterlassen, dass sich die Restauratoren kaum von diesem kostbaren Stück trennen mochten. So kamen sie allesamt nach Kaiserswerth, um den hölzernen Reliquienschrein in den mittelalterlichen Schrein zu überführen.

Das Dach des mittelalterlichen Schreins wurde abgenommen, der Holzschrein von oben hinabgelassen, worauf alles sorgfältig verschlossen und verschraubt wurde, bis er in der neuen Vitrine im Lichterglanz unter Applaus erstrahlte.

Die Suitbertus-Basilika war zu diesem Anlass bis auf den letzten Platz gefüllt, und im Chorraum hatte sich ein Großteil der Düsseldorfer Geistlichkeit wie auch ökumenische Vertreter versammelt. Auch Repräsentanten des Kölner Domkapitels waren zugegen.

Bei allem Abschiedsschmerz war seitens der Leitung der Kölner Dombauhütte auch ein Seufzer der Erleichterung zu vernehmen, da nun wieder Kapazitäten für schon wartende Aufgaben frei werden.

Autor und Fotos:
Raymund Hinkel

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
penner + partner mbB

Ein Plus für Düsseldorf.
Persönlich. Vorausschauend. Seit 1957.



Humboldtstraße 10 · 40237 Düsseldorf
Telefon 0211 68 04 00

pennerundpartner.de





TG 2. Löschzug besichtigt Düsseldorfer Flughafen

Einen sehr abwechslungsreichen und informativen Tag mit vielen interessanten Eindrücken rund um Flughafen, Flugzeuge und Flughafenfeuerwehr verbrachte die TG 2. Löschzug am Düsseldorfer Flughafen.

Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch bei der Flughafenfeuerwehr. Im Ernstfall ist sie innerhalb kürzester Zeit zur Stelle: Bereits 30 Sekunden nach einem Alarm rücken die Einsatzkräfte aus und können innerhalb von drei Minuten jeden Punkt des Start-, Lande- und Rollsystems erreichen.

Der Flughafen verfügt über acht „Panther"-Flughafenlöschfahrzeuge. Ein Fahrzeug kostet rund 1,2 Millionen Euro, verfügt über etwa 750 PS und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von bis zu 140 km/h. In Halle 7 konnte ein Flugzeug sowohl von außen als auch von innen besichtigt werden.

Besonders interessant war der Besuch des Cockpits. Die TG und ihre Familien durften selbst auf den Pilotensitzen Platz nehmen und erhielten dabei viele interessante Informationen über die Technik, die Bedienung und den Ablauf im Cockpit. Foto: Privat

Ein Ausflug der TG Ächte Frönde, der alle Sinne berührte

Gemeinsamer Besuch im Streichelzoo des Gutshofes Niederheid in Düsseldorf schenkt Senioren unbeschwerte Stunden und viele schöne Begegnungen

„Fühlen, streicheln, riechen und drücken" – unter diesem Motto stand ein gemeinsamer Ausflug von Senioren des Caritas – St. Josef Altenheims, ihren Begleitpersonen und Vertretern der Tischgemeinschaft TG Ächte Frönde.

Im Mittelpunkt des Tages standen die Tiere und vor allem die Freude an der gemeinsamen Zeit. Mit viel Neugier und Begeisterung konnten die Altenheimbewohner die Tiere hautnah erleben, sie streicheln, anfassen und beobachten. Dabei wurde schnell deutlich, wie viel Freude der Ausflug allen Beteiligten bereitete. Besonders berührend war die Begegnung für Rosa, einer nahezu blinden Seniorin. Für sie wurde das direkte Erleben der Tiere zu einem ganz besonderen Moment. Durch das Fühlen und Streicheln konnte sie die Tiere auf ihre ganz eigene Weise kennenlernen und erleben.



Die gemeinsame Aktion zeigte eindrucksvoll, wie wertvoll solche Begegnungen sein können. Es ging nicht nur um einen Ausflug, sondern um Gemeinschaft, Nähe und darum, gemeinsam schöne Erinnerungen zu schaffen. Foto: Privat



TG Pastor Jääsch: Besuch im Haus der Geschichte

Die Tischgemeinschaft Pastor Jääsch besuchte im Rahmen eines Tagesausflugs das Haus der Geschichte in Bonn. Höhepunkt des Besuchs war die Führung durch die neue Ausstellung „Du bist Teil der Geschichte“, die eindrucksvoll zeigt, wie gesellschaftliche und politische Entwicklungen durch das Handeln vieler Einzelner geprägt werden. Die Teilnehmer erhielten spannende Einblicke in die deutsche Zeitgeschichte und die interaktiven Elemente der neuen Ausstellung.
Im Anschluss ging es zum gemeinsamen Mittagessen in das AMERON Bonn Hotel Königshof an der Adenauerallee. Für die TG Pastor Jääsch war der Ausflug ein besonderer Tag, bei dem neben dem kulturellen und historischen Mehrwert die Pflege der Gemeinschaft im Mittelpunkt stand. Foto: Privat



TG Willi Weidenhaupt grillt im St. Raphael Haus

Anlässlich des diesjährigen Sommerfestes in der integrativen Kinder- und Jugendhilfe-Einrichtung in Düsseldorf-Oberbilk, St. Raphael Haus, übernahm die TG Willi Weidenhaupt den Grillstand. Mit viel Manpower wurde der Grill vorbereitet, 500 Bratwürste mit den dazugehörigen Brötchen und weiteren Zutaten, finanziert aus der Tischkasse, sollten gegrillt werden.
Schnell zog ein verführerischer Duft durch das weitläufige Gelände der Anlage. Nach der offiziellen Eröffnung des Festes standen schon die ersten Teilnehmer Schlange am Grill- Stand. Gut organisiert mit grillerfahrenen Tischfreunden wurde der Ansturm zu aller Zufriedenheit bewältigt. Die Leiterin des Hauses war mit dem Einsatz der Tischgemeinschaft sehr zufrieden, eine Wiederholung im nächsten Jahr wurde bereits besprochen.

Foto: Wolfgang Harste



TG Die Radschläger on Tour - 1. Nachbarschaftsfest am Radschlägerweg

Am Radschlägerweg in Düsseldorf-Mörsenbroich fand das 1. Nachbarschaftsfest statt und die TG Die Radschläger war mit dabei.
Bei bestem Wetter trafen sich Anwohnerinnen und Anwohner, Vereine, Initiativen und Freunde aus dem Stadtteil zu einem geselligen Nachmittag. Das Fest bot eine schöne Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen, das Engagement der Düsseldorfer Jonges darzustellen, Kontakte zu pflegen und neue Menschen kennenzulernen.
Für die Radschläger war die Teilnahme eine gute Gelegenheit, die Verbundenheit mit Düsseldorf und insbesondere mit dem lokalen Umfeld zu zeigen und Begegnungen zu fördern – vor allem, wenn der Name des Veranstaltungsortes einen so schönen Bezug zum Namen der Tischgemeinschaft bietet. Die TG Radschläger freut sich, dass sie beim ersten Nachbarschaftsfest dabei sein konnte und ist gespannt, ob daraus eine schöne Tradition am Radschlägerweg entsteht. Foto: Tatjana Meixner



düsseldorfer jonges

Geschäftsstelle
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57,
Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags
von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Klaus Melcher
Geschäftsstelle: Sandra Fritz, Sabine Wimmer
Mitgliedsbeitrag: 100 Euro im Jahr,
Aufnahmegebühr 70 Euro.

Internet
Homepage: www.duesseldorferjonges.de
LinkedIn: Heimatverein Düsseldorfer Jonges
Facebook: Duesseldorfer.Jonges
Instagram: duesseldorferjonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Presse & Öffentlichkeitsarbeit
Sabrina Gerndt
E-Mail: gerndt@duesseldorferjonges.de

Datenschutz
E-Mail: datenschutzbeauftragter@
duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor
Bankkonten des Heimatvereins
Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00
BIC COBADEFFXXX

Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00
BIC DEUTDEDBDUE

Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82
BIC WELADED1KSD

Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62
BIC DUSSDEDDXXX

Spenden erbitten wir auf eines
der genannten Konten

Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

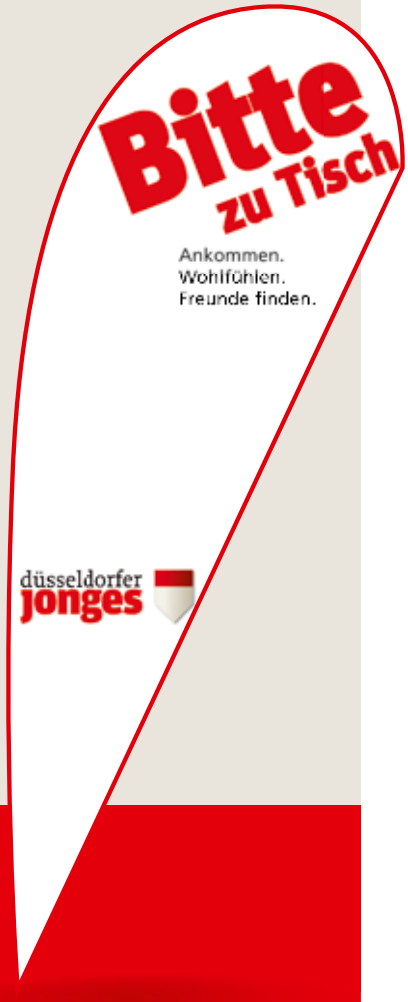
24.November 2026, 20.00, Einlass 19.00 Uhr
Forum: Karneval – Einstimmung auf die neue Session

01. Dezember 2026, 20.00, Einlass 19.00 Uhr
Globale Energiepolitik im Umbruch – Risiken, Chancen u. geopolitische Realitäten
Referent: HENNING GLOYSTEIN,
Managing Director Energy & Resources Eurasia Group

08.Dezember 2026, 20.00, Einlass 19.00 Uhr
Der Hofgarten und seine Kunst
Referent: DIETMAR SCHÖNHOFF,
Buchautor u. selbstständiger Gästeführer für Kunst u. Geschichte in Düsseldorf

15. Dezember 2026, 20.00 Uhr, Einlass 19.00 Uhr
ISTAF Indoor Düsseldorf
Referent: MARTIN SEEBER, Geschäftsführer/CEO TOP Sportmarketing Berlin GmbH & TOP Sportevents GmbH

22. Dezember 2026, 20.00 Uhr, Einlass 19.00 Uhr
Weihnachtsfeier der Düsseldorfer Jonges
Referent: PFARRER HEINRICH FUCKS, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Düsseldorf



Bitte zu Tisch

Bei den Heimatabenden weist eine Beachflag den Weg: „Bitte zu Tisch" ist der Treffpunkt für alle (noch) ohne Tischgemeinschaft. Vorbeikommen, Platz nehmen, Leute kennenlernen – ganz entspannt, unverbindlich und ohne Verpflichtung.

Neuaufnahmen

Diese Liste umfasst die Neuaufnahmen vom Oktober 2026

Dr. Berthold Hilderink, Syndikusrechtsanwalt
Stephan Janßen, Dipl.-Ing.
Konrad Junker, Kfm.
Thomas Kühl, Pensionär
Sebastian Merzenich, Geschäftsführer

wir trauern

Friedrich Erdtel, Rechtsanwalt, 73 Jahre, † 09.08.2026

Manfred Jägers, Dipl. Ing., 82 Jahre, † 04.10.2026

Rudi Walde, Dipl.-Ing., 87 Jahre, † 24.10.2026

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor". In dieser Ausgabe sind vertreten: GGW am Brunnen, Hörgeräte Aumann, BRORS Gold- & Silberwaren, Caritasverband Düsseldorf, Düsseldorf Arcaden, EBV Eisenbahner Bauverein, Gölzner Sicherheitstechnik, Autozentrum Josten, Klüh Service Management, Penner + Partner Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Brauerei zum Schlüssel, Kunstgießerei Herbert Schmäke, Friedhofsgärtnerei Vell

wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.12. **Dipl.-Biologe Marko Siegesmund,** Finanzberater 50
01.12. **Jürgen Keldungs,** Rentner 89
02.12. **Heinz Baumgartner,** Rentner 75
02.12. **Bernd Fröhlich,** Fleischermeister 80
03.12. **Karl Otto Graf von Rittberg,** Prokurist 91
04.12. **Josef Tiepel,** Rentner 83
04.12. **Dr.Paul Breuer,** Bankkfm. 85
04.12. **Dipl.-Ing. Michael Adam,** Architekt 85
04.12. **Ulrich Wölfer,** Dipl.-Ing. 65
05.12. **Klaus Allofs,** Vorstand 70
05.12. **Henri Berners,** Texter 82
05.12. **Dieter Kührlings,** Oberamtsrat i.R. 85
05.12. **Jens Hartmann,** Rechtsanwalt 55
05.12. **Michael Brühl,** 50
05.12. **Hans Schwarz,** Dipl.-Betriebsw. 85
06.12. **Dietmar Schäfer,** Betriebswirt 83
06.12. **Holger Hellmig,** Bankkfm. 60
07.12. **Tim Neiser,** Filmemacher 40
07.12. **Joachim Tomesch,** Leiter 65
07.12. **Frank Friedeler,** Angestellter 60
08.12. **Heinz Schier,** Unternehmer 60
09.12. **Dipl.-Kfm. Herbert Strotebeck,** Direktor 75
09.12. **Michael Groschek,** Staatsminister a.D. 70
09.12. **Günter Schneider,** Dipl.-Betriebsw. 83
09.12. **Wolfgang Osterlow,** Dipl.-Kfm. 84
09.12. **Georg Schmidt,** Rechtsanwalt 50
10.12. **Peter Schober,** Dipl.-Sozialpäd. 65
10.12. **Benno Beiroth,** Prokurist 84
10.12. **Heinrich Schulten,** Rentner 83
10.12. **Michael Mühlin,** Kaufmann 50
10.12. **Hans-Peter Gather,** Elektromeister 65
10.12. **Abdelghani Essinou,** Angestellter 60
11.12. **Ferdinand Böcker,** Kaufmann 90
12.12. **Dipl.-Kfm. Andreas Oehme,** Unternehmer 60
12.12. **Wolfgang Heuser,** Steuerberater 83
12.12. **Walter Garn,** Dipl.-Betriebsw. 83
13.12. **Ulrich Hampe,** WP-Assistent 60
13.12. **Martin Beier,** Journalist 75
13.12. **Michael Oelmann,** Verleger 60
13.12. **Peter Justenhoven,** Sparkassen-Betriebsw. 83
13.12. **Michael Bosbach,** Dipl.-Ing. 84
13.12. **Heinz Georg Kramm,** Sänger 88
14.12. **Ianos Tzouvaras,** Kaufmann 30
15.12. **Ingo Denzel,** Dipl.-Ing. 82
15.12. **Hermann J. Schulte,** Redakteur i.R. 95
15.12. **Dieter Adorf,** Reiseverkehrskfm. i.R. 84
16.12. **Detlef Milkereit,** Geschäftsführer 70
16.12. **Klaus Hoter,** Kaufmann 87
16.12. **Björn-Frederik Schreiber,** Pilot 55
16.12. **Gerd-Michael Rayermann,** Dipl.-Kfm. 80
17.12. **Josef Ilbertz,** Kaufmann 75
17.12. **Dirk Schaefer,** Steuerberater 83
17.12. **Prof. Klaus D. Nielen** 85
17.12. **Günter Schmickler,** Industriekfm. 85
18.12. **Hermann Hölscher,** Bankkfm. 90
18.12. **Klaus Laepple,** Touristikkfm. 87
18.12. **Stephan Schneider,** Architekt 60
18.12. **Christian M. Segbers,** Rechtsanwalt 65
19.12. **Klaus Stepputt,** Maschinenführer 60
19.12. **Helmut Kropp,** Rentner 87
19.12. **Artur Dammasch,** Steuerberater 86
19.12. **Johann Thaler,** Rentner 85
20.12. **Gernod Dünwald,** Hotelkfm. 75
21.12. **Heiner E. Frisch,** Rentner 86
21.12. **Holger Koch,** Grafiker 85
21.12. **Carsten Meuser,** Maschinenbau-Ing. 60
21.12. **Ingo Rieck,** Kaufmann 55
21.12. **Günter Jäger,** Kaufmann 91
21.12. **Werner Ziob,** Dipl.-Ing. 75
22.12. **Eberhard Schöler,** Kaufmann 86
22.12. **Dr. Dietmar Goldammer,** Dipl.-Kfm. 88
23.12. **Thilo Maaß,** Rechtsanwalt 55
23.12. **Constantin Putzke,** Angestellter 40
23.12. **Jürgen Wohsmann,** kfm. Angestellter 85
23.12. **Klaus Lehmann,** Schlossermeister 85
23.12. **Oliver Zimmer,** Marketingberater 60
24.12. **Raymund Alfons 'Suitbertus' Hinkel,** Abteilungsleiter 70
24.12. **Dirk Tillen,** Musikproduzent 86
25.12. **Manfred Prinz,** Rentner 91
25.12. **Dipl.-Ing. Olaf Geist,** Raumplaner 65
25.12. **Andreas Schmitz,** Finanzberater 70
26.12. **Karl-Heinz Bender,** Justizbeamter i.R. 87
27.12. **Frank Köhler,** Dipl.-Ing. 60
27.12. **Lutz Kimmel,** Vermessungs-Ing. 60
27.12. **Hans-Jürgen Totzauer,** Glas-/Gebäudereiniger 70
28.12. **Dietmar Ziepser,** Vertriebsleiter 60
28.12. **Peter Weitz,** Gärtnermeister 75
29.12. **Dipl.-Ing. Max Schultheis,** Architekt 70
29.12. **Manfred Obels,** Rentner 84
30.12. **Detlef Krüger,** Dipl.-Volksw. 85
31.12. **Jürgen Rehmann,** Dipl.-Volksw. 80
31.12. **Günter Buchwald,** Angestellter i.R. 87
31.12. **Arnold Bader,** Architekt 82

Impressum

Herausgeber

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.

Baas: Dr. Reinhold Hahlhege
Vizebaase: David Mondt, Timo Greinert

„das tor" Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion:
Dr. Reinhold Hahlhege (Leitung), Ludolf Schulte, Manfred Blasczyk, Joachim Umbach, Marina Müller-Klösel, Ulrich Hermanski, Gabriele Schreckenberg, Manuela Hannen, Daniel Richter, Dr. Andreas Schroyen, Johanna Reifenscheid

redaktion@duesseldorferjonges.de

Redaktions-Management
Marina Müller-Klösel
redakteur@duesseldorferjonges.de

Einsendeschluss für die nächste Ausgabe: 04.12.2026

Verlag und Objektleitung
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Sebastian Hofer (verantw. Anzeigen)
Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement
Petra Forscheln,
Tel. (0211) 505-29 11
petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf
Reiner Hoffmann,
Tel. (0211) 505-27 53
reiner.hoffmann@rheinische-post.de

Anzeigenverwaltung und -disposition
Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Layout
Christian Küller, ZWEIMETERDESIGN

Druck
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien, Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Es gilt die Preisliste Nr. 41
gültig ab 1.1.2024

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro,
Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Mit Namen gezeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich vor, einzelne Artikel oder Leserbriefe zu kürzen.

GRENZENLOS VEREINT.

Auf Schlüsselmomente, die verbinden.



Jetzt auch als 0,0%

Original Schlüssel

seit 1850

www.zumschluessel.de

#MeinSchlüsselmoment